

Kleider machen Seeleute: Segelkleidung ... und die kostet!

Die Pflegetipps am Ende sind sehr wichtig

In Sportschuhen und Fahrradregenkleidung habe ich meine ersten Segelstunden gerade noch „überlebt“. Wer damit im April bei 6° Luft- und Wassertemperatur, sowie Regen- und Graupelschauern auf der Jolle unterwegs ist, kommt schnell an seine Grenze. In meinen Gummiklamotten wurde ich durch das Schwitzen von innen, durch den Regen von außen nass und mit nassen Füßen frierste erbärmlich.

Heute weiß ich, wer friert wird leichter seekrank. Warm & trocken muss es schon sein, sonst wird's unangenehm. In jedem Fall rate ich zu atmungsaktiven Klamotten, egal, ob die Membran Goretex, Jeantex oder Kalamitex heißt. Im Sommer tun es auch die Outdoorklamotten, die ohnehin jeder zuhause hat. Auch die sichern den Feuchtigkeitstransport von innen nach außen, so kann die Unterwäsche wieder trocknen und der Körper bleibt angenehm warm. Dieser Austausch funktioniert natürlich nur, wenn darunter „Funktionsunterwäsche“ getragen wird und ein Fleece als Wärmepuffer die zweite „Lage“ bildet. Nur dann macht die dritte atmungsaktive „Lage“ Sinn. An diese Spielregel halte ich mich nicht immer, mal abgesehen von ganz kalten Tagen oder während einer Nachtfahrt. Ich trage lieber hautfreundlichere Woll- oder Baumwollklamotten drunter und mal ehrlich, wir schufteten nicht wirklich so hart, dass man dabei stark ins Schwitzen kommt.

Für Nord-, Ostsee oder Mittelmeer reichen z.B. die Coastal Klamotten von Compass oder die Segelkleider anderer Großversender (Links nächste Seite), aber kauf Dir bloß kein gelbes "Rapsfeld". Außer Wespen, Fliegen und Mücken steht da niemand drauf. Im Seenotfall spielt die Farbe der Segelkleidung KEINE Rolle. Aus dem Hubschrauber sieht man den aufgeblasenen Schwimmkörper der Rettungsweste und der "leuchtet" wirklich, jedenfalls die Reflexionsstreifen. Von den Segelklamotten sieht man nur die Kapuze. Insofern empfehle ich eher gedeckte Farben, wie blau oder anthrazit, die nicht gleich schmutzig aussehen. Zum Ölzeug gehören wasserdichte Stiefel (oder Gummistiefel) mit rutschfester Sohle! Im Frühjahr trage ich bei Kälte und Nässe Moonboots, die ich mal von Puma gekauft habe. Meine sündhaft teuren Musto-Leder/Goretexstiefel schneiden da ganz schlecht ab.

Bei extremer Kälte und viel Wind trage ich unter meiner Kapuze eine "Sturmhaube" – Motorradfahrer tragen so was häufig unter dem Helm, für Bankräuber ist das Berufskleidung. Gibt's im Herbst für n' Fünfer bei Tchibo.

Gute Segelhandschuhe gibt es leider nicht!!! Die Hersteller räumen selbst ein, dass sie Probleme haben, die Nähte wasserdicht zu bekommen. Wasserdichte Plastikhandschuhe (als „Überzieher“ oder solo) aus dem Baumarkt sorgen dafür, dass Du nicht gleich beim Ablegen nasse und kalte Hände bekommst, wenn Du eine nasse Leine aus dem Wasser ziehen musst.

An Bord werden auch häufig „Segelhandschuhe“ ohne Fingerspitzen getragen. Ich persönlich mag die nicht, aber darauf kommt es hier nicht an. Sie schützen gut gegen Verletzungen, z.B. bei einer ausrauschenden Leine (Verbrennungen). Mit den nicht behandschuhten Fingerspitzen lassen sich Knoten leichter stecken oder lösen.

Was noch? Ach ja, Sonnenbrille und Cap als Sonnenschutz ... davon geht bei jedem Törn bestimmt eine über Bord – deshalb bitte beides mit Sicherungsbändsel. Und weil wir grad dabei sind: Sonnenschutzmittel – ja, auch schon im April!

Bleibt noch der Hinweis auf einen warmen Schlafsack. In April und Mai liegt die Wassertemperatur der Ostsee zwischen 6 und 10°. Da reicht die bordseitige Sommerbettwäsche nicht aus.

In allen größeren Städten oder in der Nähe der Segelreviere gibt es Geschäfte für den Segel-, bzw. Wassersportbedarf. Das Personal verfügt in der Regel über persönliche Segelerfahrungen und weiß, was Du brauchst. Die Online Versender sind auf den ersten Blick preiswerter, aber auf Beratung und Anprobe muss man verzichten. Besonders bei Kleidung, Schuhen und Handschuhen passt die erste Lieferung selten. Alternativen kann man nicht anprobieren und die Versandkosten von 5 bis 10 € egalisieren oder übersteigen dann oft den Preis örtlicher Anbieter. Da sind Fehlkäufe schnell programmiert.

Geschäfte und Versand locken immer mit Sonderangeboten. In der Regel ist es im Winter preiswerter als im Sommer. Ab März/April erwacht die Segelszene aus dem Winterschlaf und dann kann es bis Mai zu Engpässen und längeren Lieferzeiten kommen.

Hier die maritimen Online Großversender:

SVB	www.svb.de	Zubehör und Segelausstattung vom Großversender
Compass Yachtzubehör	www.compass-yachtzubehoer.de	Weniger Technik, dafür preiswerte Klamotten

Persönliche Erfahrungen und Pflegetipps für sündhaft teure Segelklamotten:



Weiter oben habe ich geschrieben, "... in der richtigen Garderobe muss niemand frieren" und am Ende sind es meine Segelklamotten, die dem Dauerregen nicht standhalten. Das sündhaft teure dreilagige Musto MPX, Mitte 2009 für rund 1.200 € in Dienst gestellt und auch heute noch das angeblich Beste auf dem Markt, beginnt 2015 zu schwächeln. Es war mit mir auf dem Atlantik, im Mittelmeer, kennt Nord- und Ostsee und hat mich bis Spitzbergen & zurück warm und trocken gehalten. Zwar lässt das Ölzeug kein Wasser durch, aber es hält schon länger die Feuchtigkeit wie ein Schwamm und gibt die eingedrungene Feuchtigkeit nicht wieder ab. Die Klamotten sind sauschwer und trocknen nicht. Ein Mitsegler trägt das gleiche Ölzeug, doch er konnte es kurze Zeit nach dem Anlegen trocken in den Schrank hängen. Er nutzt MPX seit drei Jahren zweimal im Jahr für ne Woche, da ist das Neue noch nicht von ab. Ich trage es mit kleinen Unterbrechungen von April bis Oktober.

In der Zeitschrift Yacht gibt es immer wieder Ölzeugtests, doch da wird neues Ölzeug getestet, von einem Dauer- oder Langzeittest habe ich noch nie gehört. Die Tester standen 7 Minuten mit dem Ölzeug unter der Dusche und nicht 7 Stunden! Immerhin hab' ich für Musto 6 Jahre lang getestet. Trotz guter Pflege, nach der Saison mit Spezialwaschmittel gewaschen, nicht im Trockner getrocknet und dann imprägniert (nur von außen gesprüht). Also trotz guter Pflege, kann ich jetzt mein teures Ölzeug nach sechs Jahren in die Tonne treten. Meine Kaufentscheidung für neues Ölzeug hat sich dann aber doch am Yachttest orientiert und inzwischen bin ich mit Gill OS 2 (Foto oben links) sehr zufrieden. Für Jacke und Hose waren aber nur die Hälfte, nämlich 575 € fällig. Wichtig: Getestet wurde zwei- und nicht dreilagiges Ölzeug. Für Nord- und Ostsee reicht das allemal.

Was für das Ölzeug gilt, gilt leider auch für meine Musto-Seestiefel. Auch die, immer wieder imprägniert und geputzt, kommen mit Dauerregen nicht klar. Die Feuchtigkeit dringt durch das Leder in den Stiefel. Strümpfe und Fußbett sind nass, die Füße kalt. 330 € teure Seestiefel können sechs Stunden Dauerregen nicht ab? Das kann's ja wohl nicht sein. Natürlich wurden auch Seestiefel von der Yacht getestet, "meine" Mustos lagen deutlich vorne.

Von Segelhandschuhen wollen wir hier gar nicht reden, es gibt einfach keine, mit denen man eine lange nasse Leine aufschießen kann und die danach im Dauerregen warm und trocken bleiben. Da gibt es bei allen Herstellern deutlichen Entwicklungsbedarf nach oben.



Für die richtig kalten Tage an Deck habe ich zwar meine bereits erwähnten Musto Seestiefel und die trage ich wirklich gern. Der Nachteil an dem Leder-Gorotexmix ist, dass das Leder, einmal nass, lange braucht, um zu trocknen. Im Grunde sind es Schönwetterstiefel. Für den Segeltörn nach Svalbard (Spitzbergen) habe ich 11 € in diese ALDI Moonboots (links) investiert. Die halten die Füße wunderbar warm & trocken und sind stets einsatzbereit, gerade auch bei Dauerregen. Selbst meine Einlagen passen prima rein. Reißverschluss auf, reingeschlüpft, Reißverschluss zu, fertig. Die Mustos stehen dann schmolend in der Ecke, es geht also auch billig. Einen Nachteil haben

die Dinger trotzdem: Die grobstollige schwarze Sohle macht sich auf dem Teakdeck und am weißen Aufbau nicht wirklich gut.

So werden atmungsaktive Segelklamotten gepflegt:

Grundsätzlich ist jedes moderne Ölzeug, genau wie andere Outdoortextilien, ab Werk mit einer DWR Beschichtung ausgestattet. DWR bedeutet Durable Water Repellency oder übersetzt dauerhaft Wasser abweisend. Dabei werden die Außenfasern des Stoffes wie eine Stoppelhafrisur chemisch aufgestellt und die Wassertropfen kommen mit dem eigentlichen Stoff gar nicht in Berührung. Dieser Effekt ist auch als Lotusblüteneffekt bekannt. Diese Beschichtung verliert sich jedoch nach einiger Zeit, sodass sie aufgefrischt werden muss. Idealerweise macht man das mit einem Spray. Musto empfiehlt dafür die Produkte von Holmenkol. Vorher - und das ist sehr wichtig - muss das Ölzeug jedoch gewaschen werden, um die Poren in der Membran wieder zu öffnen und den Oberstoff zu reinigen. Dies geschieht idealerweise bei 30 Grad im Schon- oder Outdoorwaschgang in der Waschmaschine. Vor allem Körperfette und Salzkristalle werden so entfernt. Das Ölzeug kann wieder besser atmen und wird nicht sofort beim Tragen klamm (Auskunft Musto).

Also keine normalen Waschmittel mit hohem Seifen- und Duftstoffanteil benutzen. Bleichmittel, Füllstoffe und Farbaufheller reduzieren nachweislich die Atmungsaktivität. Keine Weichspüler verwenden, da sie Silikone enthalten. Silikone sind nicht wasserlöslich und würden die atmungsaktive Membran verkleben und verstopfen. Maximal mit 40°C im Schonwaschgang waschen. Bei höheren Temperaturen verschmilzt die Membran. Das betrifft genauso den Trockner. Waschmaschine nicht vollstopfen, damit Waschmittelrückstände vollständig ausgewaschen werden und nicht die Membran verstopfen können. Reiß- und Klettverschlüsse schließen, Kapuzen ausziehen. Wenn das Textil trocknergeeignet ist (Pflegeetikett), nur im Schongang für kurze Zeit mit maximal 40°C. Besser ist die Trocknung auf dem Bügel an einem warmen Ort.

Chemische Reinigung, Bleichmittel, Bügeln, Heißwäsche und Schleudern sind Gift für Funktionstextilien. Ölzeug nach dem Einsatz mit klarem Wasser gründlich ausspülen, besonders gründlich, wenn Du es im 'Salzwasser-Einsatz' getragen hast. Bis sich Salzkristalle lösen und ausgewaschen werden, braucht es seine Zeit und etwas mehr Süßwasser. Keinesfalls feuchtes Ölzeug zusammenlegen und verstauen nach dem Motto: Kunststoff trocknet doch auch so. Lagere das Ölzeug durchgetrocknet und trocken, geschützt vor UV-Strahlung und nicht eng zusammengelegt. Am besten auf einem Bügel hängend, damit keine dauerhaften Knicke und Falten entstehen können. Dort können später die ersten Undichtigkeiten auftreten.

Die Pflgetipps habe ich bei Compass gefunden: <http://www.compass24.de/infos-und-tipps-oelzeug-und-funktionsbekleidung>

So, genug schmutzige Wäsche gewaschen, weißte wieder Bescheid.
Fairwinds & lieben Gruß

Ralf



Ralf